

Aktuelles / Kurz berichtet

Therapeutisches Reiten zwischen Erfolg und Misserfolg – die Herausforderungen einer Methode nach über 40 Jahren

Eine Handvoll Pioniere, vorwiegend Ärzte, gründete vor über 40 Jahren das Kuratorium für Therapeutisches Reiten, das heutige Deutsche Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V. (DKThR), und legte damit den Grundstein für das moderne Therapeutische Reiten in all seinen Facetten in Deutschland. Der Grund für die Entstehung des Vereins war damals wie heute schnell gefunden: Man wollte einer Methode, in diesem Fall einer vor allem medizinisch-physiotherapeutischen Maßnahme, durch eine Organisationsstruktur und Betreuung zu mehr Durchsetzungsfähigkeit in der Gesellschaft verhelfen und ihre Entwicklung damit fördern und sichern. Einige Jahre später folgte die Erweiterung der Methode um den pädagogisch-psychologischen Ansatz zur Förderung von vor allem Kindern und Jugendlichen mit Hilfe des Pferdes. Diese Form der Förderung erfuhr bis heute eine enorme Verbreitung. Die aktuell zunehmende Entfaltung der tiergestützten Intervention dürfte im Therapeutischen Reiten ihren wohl ältesten etablierten Einsatz eines Tieres zur Förderung von Menschen finden. Parallel zum Einsatz des Pferdes zu Therapiezwecken entwickelte sich von Anfang an der Reitsport für Menschen mit Behinderungen, der weniger einen Therapieansatz verfolgt, sondern für Menschen mit Behinderungen ein Angebot zur sportlichen Betätigung bereithält.

Die große Erfolgsgeschichte des Therapeutischen Reitens beruht auf der Tatsache, dass heute nahezu jedes Kind und jeder Erwachsene in irgendeiner Form mit dem Therapeutischen Reiten allein schon als Begriff etwas anfangen kann; dabei lohnt es sich zu betonen, dass der Begriff in der Gesamtgesellschaft vor allem bei Betroffenen und Angehörigen grundsätzlich positiv besetzt ist. Heute spricht man von einem nahezu

flächendeckenden Angebot im Therapeutischen Reiten in Deutschland!

Bemerkenswert ist jedoch folgende Entwicklung: Während es in den ersten Jahrzehnten der letzten vierzig Jahre darum ging, dem Therapeutischen Reiten als Angebot an die Gesellschaft überhaupt Gehör zu verschaffen, es zu strukturieren und inhaltlich zu gestalten, um die Annahme dieser Methode gegenüber anderen als herkömmlich zu bezeichnenden Methoden zu etablieren, geht es heute, zwei Jahrzehnte später, immer noch um die Anerkennung des Therapeutischen Reitens als Methode; nur die Qualität der Anerkennung hat sich geändert. Es geht nicht mehr in erster Linie um eine Methode (Therapeutisches Reiten) gegenüber anderen Methoden (ohne Pferd), es geht inzwischen weitaus mehr darum, welche Methode mit dem Pferd als Therapeutisches Reiten zu qualifizieren ist, welcher Qualitätsanspruch dieser Methode zugrunde liegt. Mit einem Wort: Was ist denn überhaupt noch Therapeutisches Reiten? Provokativ ausgedrückt stellt sich die Frage: Ist jetzt jeder, der etwas mit Pferden anfangen kann und gut mit Mensch und Tier umgehen kann, ein Therapeut im Therapeutischen Reiten? Tun uns nicht allen frische Luft, Natur und Pferd gut – ist das schon Therapeutisches Reiten? Bei kritischer Betrachtung könnte einem das inzwischen so vorkommen. Manche Angebote am gegenwärtigen Markt dürften abenteuerlich anmuten: ohne jegliche nennenswerte Qualifikation, weder im reiterlichen/pferdefachlichen (Bereich) noch im medizinischen/pädagogisch-psychologischen Bereich, werden Weiterbildungen angeboten und/oder Maßnahmen für Klienten und Patienten durchgeführt. Erschwerend kommt hinzu, dass schon bei den Begrifflichkeiten keine Einheitlichkeit mehr gewährleistet ist: Die einen sprechen von Thera-

